



Projektdokumentation

**JUGENDFORUM
SOLTAU
12.11.2018**

TEMP Projekte
Maik Peyko
www.temp-projekte.de
0160/7825948
temprojekte@gmx.de

Inhalt

Vorbemerkung	3
1.1 Der Projektort	3
1.2 Auftraggeber	3
1.3 Ziele	3
1.4 Zielgruppe	3
1.5 Veranstaltungsort	4
2. Jugendforum	4
2.1 Einstiegsphase	5
2.2 Kritikphase	10
2.2.1 Mögliche Handlungsansätze	13
2.3 Phantasiephase	14
1. Jugendzentrum Soltau und Mitarbeiter sollen bleiben	16
2.3.1 Mögliche Handlungsempfehlungen	16
2.4 Ausstiegsphase	17
3. Handlungsempfehlungen Jugendforum	18

Vorbemerkung

Diese Dokumentation ist ein sogenanntes Simultanprotokoll. Das bedeutet: Parallel zum Diskussionsprozess wird jeder Teilnehmerbeitrag auf Moderationskarten festgehalten, woraus letztlich ein Gesamtprotokoll entsteht. Kein Beitrag geht verloren. Das ist sehr wichtig, da oft erst viel später deutlich wird, dass eine Idee brauchbar und nützlich sein könnte. Das Simultanprotokoll ist also gleichzeitig eine Art Ideenspeicher.

Es wird bewusst in Kauf genommen, dass auch alle nicht direkt verwertbaren Stichworte mit dokumentiert werden. Das bedeutet allerdings, dass das Protokoll bei der Weitergabe an Dritte durch eine Redaktionsgruppe nachbearbeitet wird, indem z.B. wesentliche Kernaussagen komprimiert zusammengefasst und weitere Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Weiterarbeit gezogen werden.

Diese Dokumentation ist eine vorläufige Zusammenstellung und kann durch weitere Projekte fortgeführt werden.

1.1 Der Projektort

Die Stadt Soltau liegt im Landkreis Heidekreis und ist der zentrale Ort der Lüneburger Heide. Die Stadt Soltau hat ca. 21.180 Einwohner, davon sind ca. 6,5 % ohne Arbeit. Die günstige Verkehrslage ermöglicht es, dass viele Einwohner in Hamburg oder sogar in Hannover arbeiten.

1.2 Auftraggeber

Die Stadt Soltau in Person von Frau Marion Kreutzer - Stadtjugendpflegerin.

1.3 Ziele

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei ihrer eigenen Lebensweltgestaltung ist ein zentraler Bestandteil der Jugendhilfe damit Angebote und Aktionen bedarfsgerecht geplant und stattfinden können. Darüber hinaus ist eine angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesetzlich Pflicht (siehe Nds. Gemeindeverordnung §22e Beteiligung von Kindern und Jugendlichen - jetzt Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz geregelt). Ziele des Beteiligungsprozesses sind:

- Erarbeiten der Wünsche und Ideen der Jugendlichen,
- Bedarfe der Jugendlichen abfragen,
- Steigerung der Identifikation aller Beteiligten mit der Stadt Soltau und insbesondere mit den Einrichtungen und Institutionen vor Ort

1.4 Zielgruppe

Zum Jugendforum wurden Kinder und Jugendliche von zehn bis 21 Jahren eingeladen. Dazu wurde Werbung in den örtlichen Zeitungen sowie in den Sozialen Netzwerken gemacht.

1.5 Veranstaltungsort

Das Jugendforum hat sich am 12.11.2018 in den Räumen der alten Filzfabrik Soltau getroffen. Das Forum hat um 16:45 Uhr begonnen und wurde gegen 19:15 Uhr beendet.

2. Jugendforum

Das Jugendforum stellt eine konkrete Umsetzung von Kinder- und Jugendpartizipation dar. Im Jugendforum beteiligen sich Kinder und Jugendliche aus der Stadt Soltau im Alter von zehn bis 21 Jahren. Hier werden ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen angehört. Darüber hinaus können erste Empfehlungen oder Handlungsansätze für politische Gremien oder den Jugendhilfeausschuss entwickelt werden.

Bei der Auftaktveranstaltung am 12.11.2018 wurde mit einigen Phasen einer klassischen Zukunftswerkstatt gearbeitet.

Zukunftswerkstätten sind Strategien der Problemlösung, Ideenfindung und Planung. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen entwickeln in einer ganztägigen Zukunftswerkstatt kreative, aber auch machbare und überzeugende Ideen und Konzepte für die Ausgangsproblematik. Sie sind Ideenschmieden, in denen sich Menschen zusammenfinden, die Positives wollen, Interesse am Verändern haben und die Zukunft aktiv planen und gestalten wollen. Durch die direkte Beteiligung Betroffener an Entscheidungsprozessen stellen Zukunftswerkstätten somit auch ein Mittel der Demokratisierung dar.

Im Rahmen des Jugendforums wurde folgende Phasen umgesetzt:

Einstiegsphase:

Kennenlernen und warm werden der TeilnehmerInnen untereinander.

Kritikphase:

Kritiksammlung um Emotionen zu lösen, die mit den Kritikpunkten verbunden sind. Zudem werden die Köpfe frei die anschließende kreative Phase.

Phantasiephase:

Wichtigstes Anliegen in dieser Phase ist das Schaffen eines kreativen, absolut angstfreien Klimas um eine Ideensammlung zu erstellen. Mittels der Bepunktungsmethode filtern die Jugendlichen ihre Lieblingsideen und Wünsche heraus.

2.1 Einstiegsphase

In der Einstiegsphase stimmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Thema ein und äußern ihre Erwartungen. Im Plenum stellt sich der Moderator den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor, der Ablauf und die Spielregeln des Forums werden erklärt. Nach kurzem Kennenlernen schreiben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon die ersten Wandzeitungen.

Am Jugendforum Soltau haben **14 TeilnehmerInnen von 12 bis 20 Jahren teilgenommen**. Die Herkunft, der kulturelle Hintergrund und Bildungsstand der Jugendlichen war sehr unterschiedlich.

Name	Alter	Wohnort
Maik	40	Lüneburg/Moderation
Tom	12	Soltau
Stine	16	Soltau
Anna-Lena	19	Soltau
Fabian	12	Soltau
René	18	Soltau
Mohamed	13	Soltau
LEO	12	Soltau
Birhat	20	Soltau
Jacco	19	Wietzen
Patryk	13	Soltau
Paula	12	Soltau
Indira	12	Soltau
Katharina	12	- -
Abd Al Karim	20	Soltau

Anwärmer:

Schlechte Orte

Park weil Junk
Schwimmbad → zu teuer

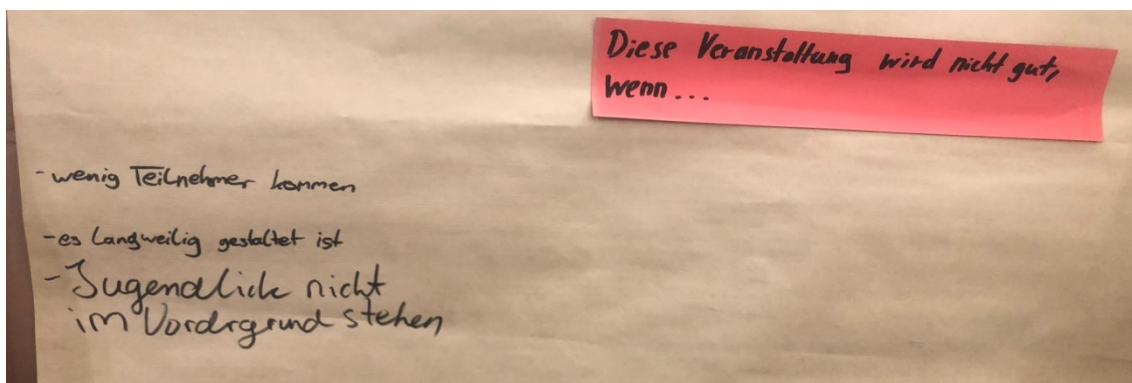
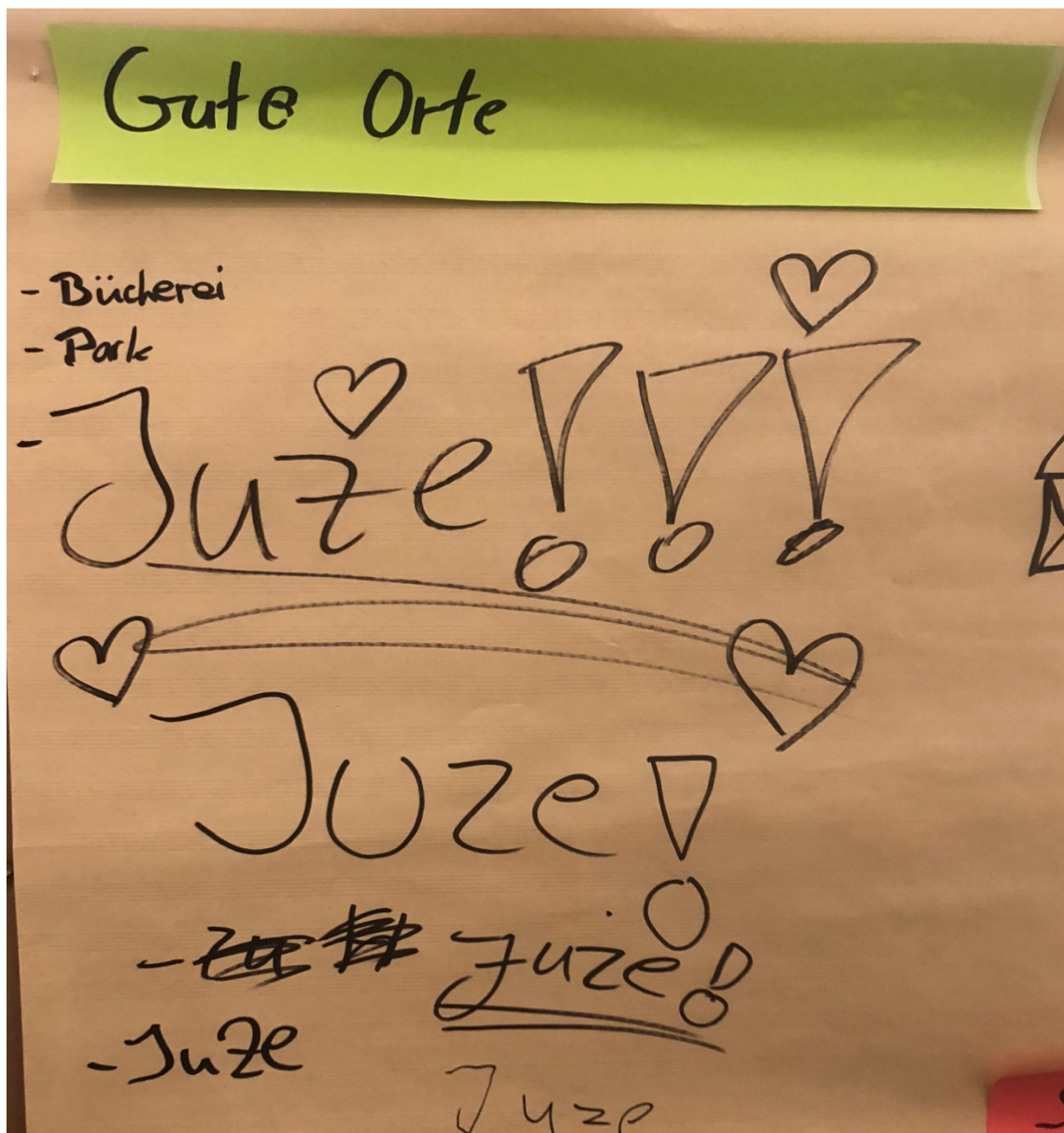
Schule

↳ zu viele Schüler für zu wenig
Lehrer & Lehrräume!

Alles

Erwachsene denken über Jugendliche aus Soltau...

- dass sie viel Ärger machen
- nichts!
- Das sie nichts
Wert sind



Was würde ein Urlauber zum Ort
Soltau sagen?

Langweilig

Ausgestorben

Razig

Mon Mon Angela

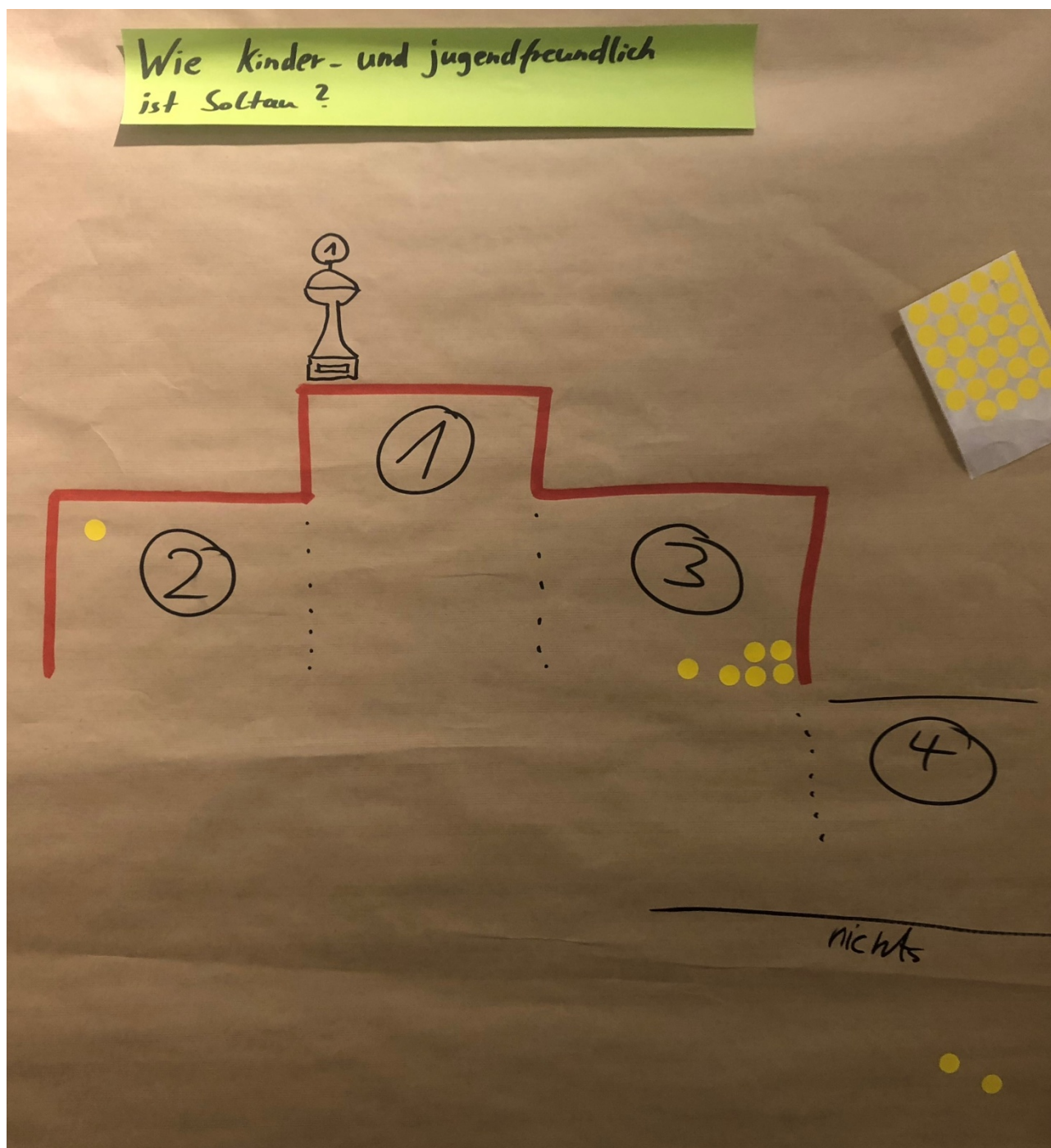
Kind oder Jugendlicher in Soltau
zu sein, ist...

- schön, aber nicht perfekt
nicht schön wegen mobbing

- Ode & Langweilig

Einschlefernt

Schlecker

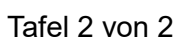


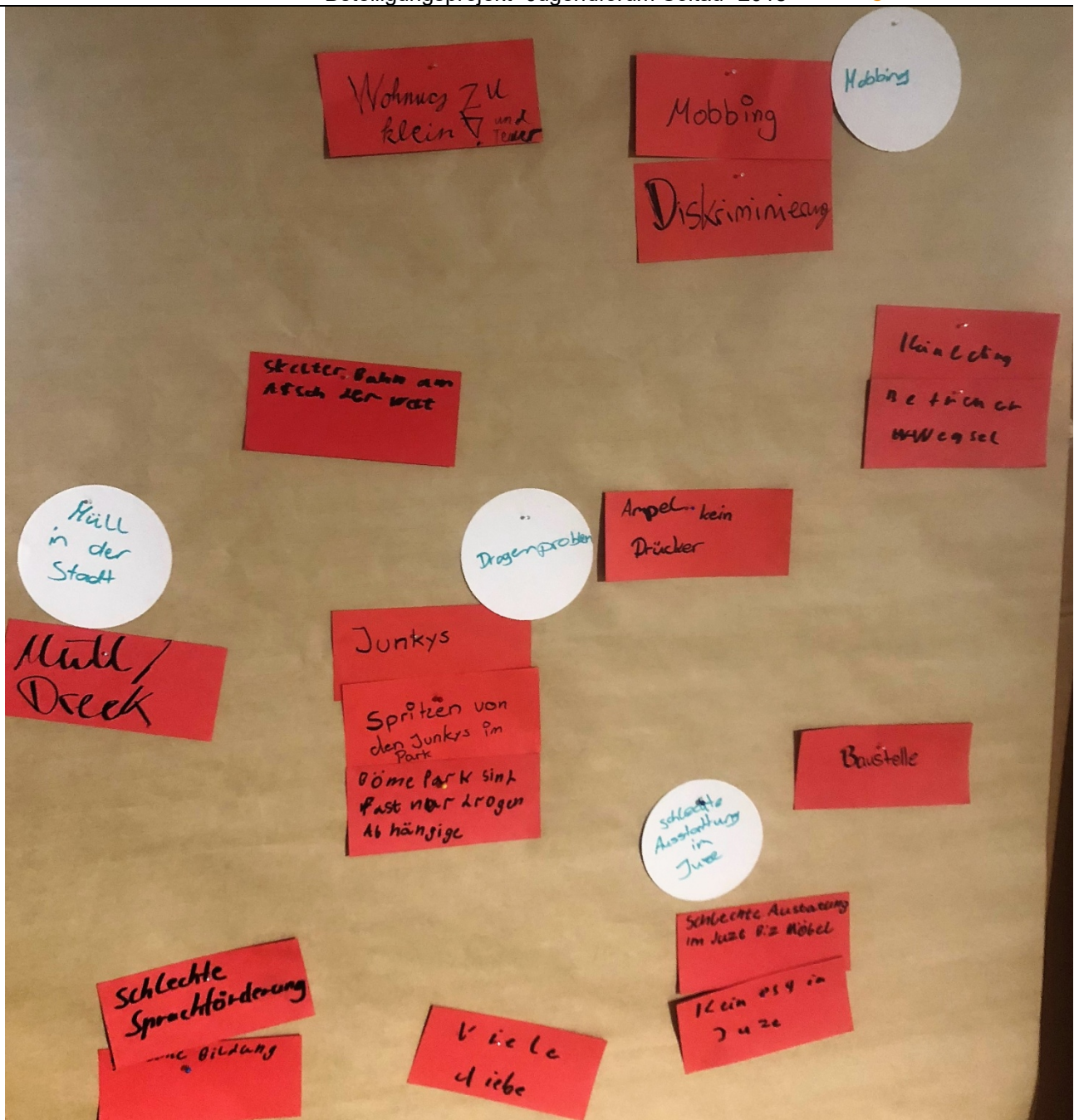
2.2 Kritikphase

So richtig Dampf lassen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Kritikphase ab. Hier sammeln und kritisieren sie all das, was ihnen fehlt oder sie stört. Es geht zunächst darum, alles wertfrei zu sammeln, was an Defiziten gesehen wird. Bei der Kritikphase handelt es sich nur um eine Kritikaufnahme und nicht um eine Kritikanalyse. Durch diese Phase werden Sachverhalte benannt und Emotionen heraus gelassen. Der Kopf wird frei für Neues!

In drei Kleingruppen wurden die Kritikpunkte gesammelt und anschließend die zentralen Punkte heraus gefiltert.

Tafel 1 von 2





Größte Kritikpunkte:

- Keine Geschäfte für Jugendliche
- Kein freies WLAN
- Schlechtes Kino - Nicht attraktiv
- Zuwenig kostenlose Freizeitangebote
- Kein Freibad mehr
- Schlechte Verkehrsanbindung
- Struktur Schule - zu lang etc.
- Drogenprobleme - insbesondere im Park
- Müll in der Stadt
- Schlechte Ausstattung im JUZ
- Mobbing in der Schule

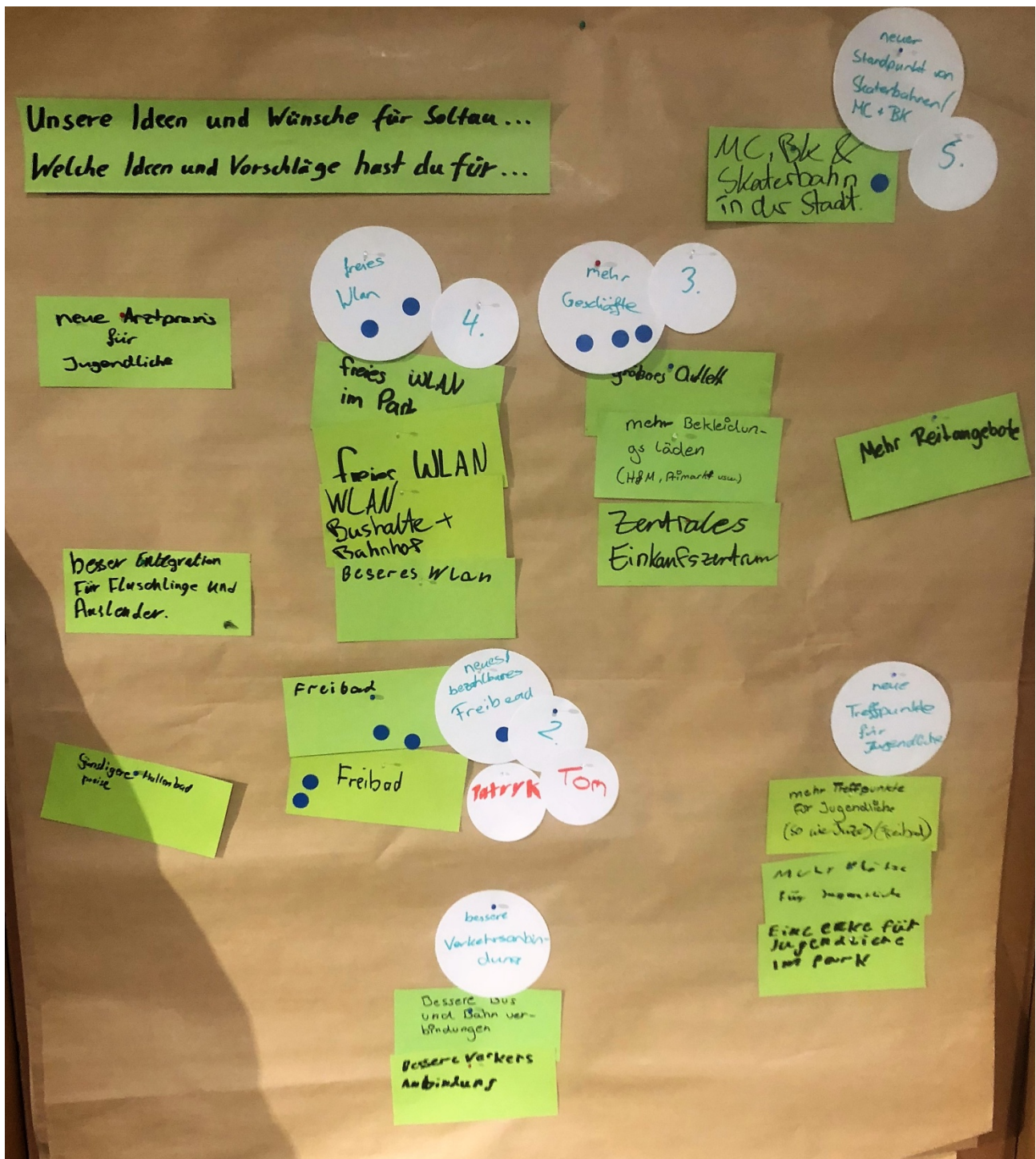
2.2.1 Mögliche Handlungsansätze

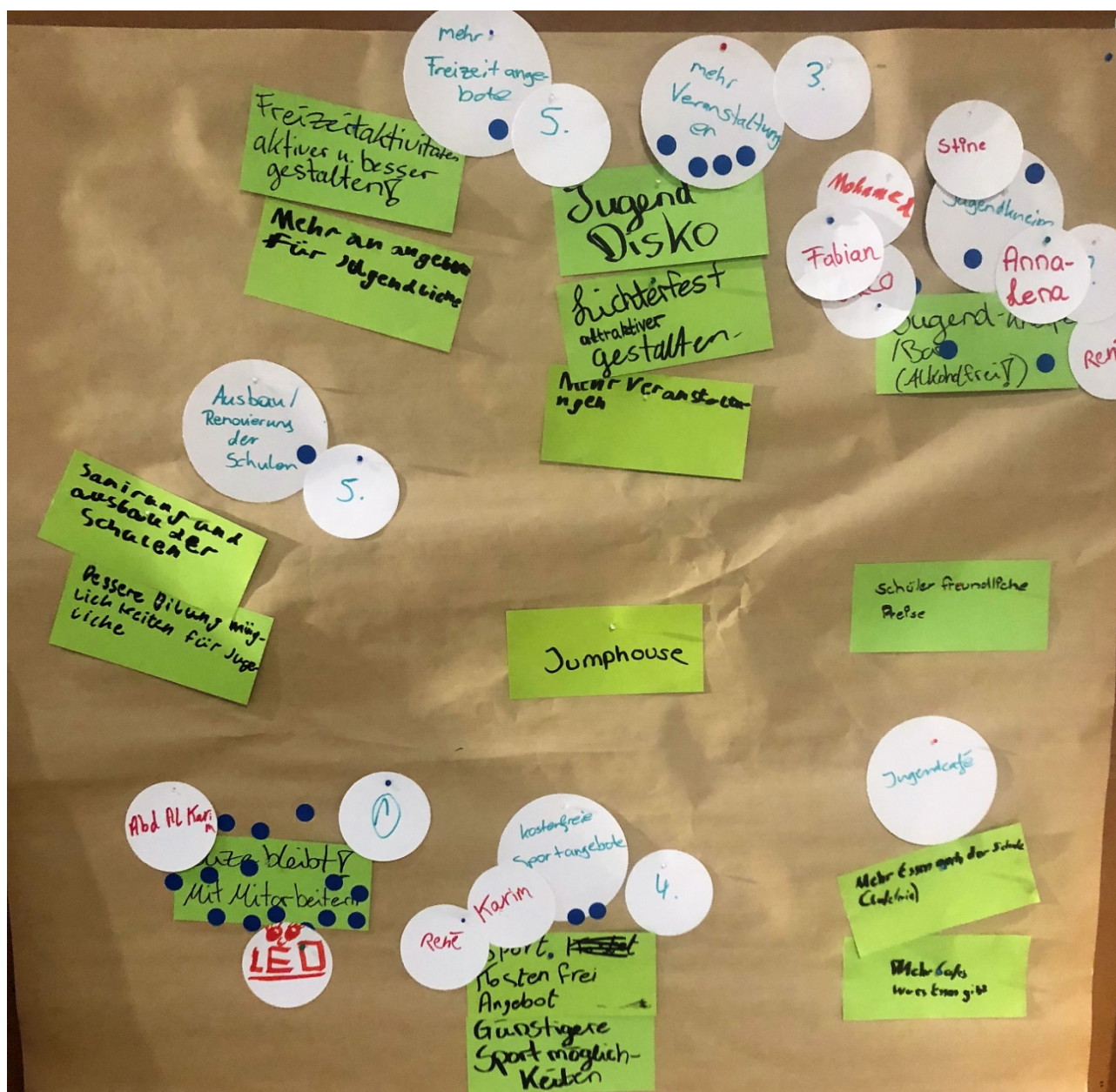
- Projekte/Veranstaltungen im Bereich Drogenprävention "Kinder stark machen"
- Aktionen mit Vereinen/Verbänden und dem JUZ - Thema "Müll in der Stadt"
- Neuüberlegungen Richtung Freibad/Naturbadeseen etc. - Förderverein/Stadt etc.
- Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Vereinen/Verbänden zum Thema kostenfreie Angebote etc.
- Drittmittel beantragen/Fördergelder/Haushalt etc. zur Ausstattung JuZ - NEUSTART mit Träger
- Einrichtung freies WLAN an bestimmten Punkten - Stadt/Park etc.
- Präventionskonzept Schule/Austausch zwischen Stadt und Schule - Was findet wann statt? Oder überhaupt statt? Thema Gewaltprävention/Drogenprävention - Präventionsrat Soltau?
- Im Rahmen der Politik versuchen attraktive Unternehmen zu gewinnen und eventuelle Verkehrsanbindungen auszubauen - Bürgerbus etc.

2.3 Phantasiephase

Frei von allen Sachzwängen, Vorschriften und sonstigen Einschränkungen setzt diese Phase das große Potential an Phantasie und Kreativität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer frei. Durch Phantasielockerungsspiele gelingt es, das Phantasiegefängnis zu sprengen. Unbefangen werden die TeilnehmerInnen die Kritikschwerpunkte aus Phase 2 positiv - kennen sie doch ihre Wünsche und Bedürfnisse selbst am besten. In Kleingruppen erfinden und sammeln sie große Mengen neuartiger Lösungen, Ideen und Alternativen und Wünsche für die Zukunft in Soltau.

Tafel 1 von 2





Hitliste: Iden und Wünsche

1. Jugendzentrum Soltau und Mitarbeiter sollen bleiben
2. Neues bezahlbares Freibad
3. Mehr Geschäfte für Jugendliche
3. Veranstaltungen und Konzerte für Jugendliche
3. Kinder- und Jugenddisco
4. Freies WLAN
4. Kostenfreie Sportangebote
5. Skateanlage an einen anderen Standort - Zentral
5. Ausbau - Renovierung der Schulen - Lernbedingungen
5. Mehr Freizeitangebote
6. Jugendcafé
6. Neue Treffpunkte für Jugendliche
7. Bessere Verkehrsanbindung

2.3.1 Mögliche Handlungsempfehlungen

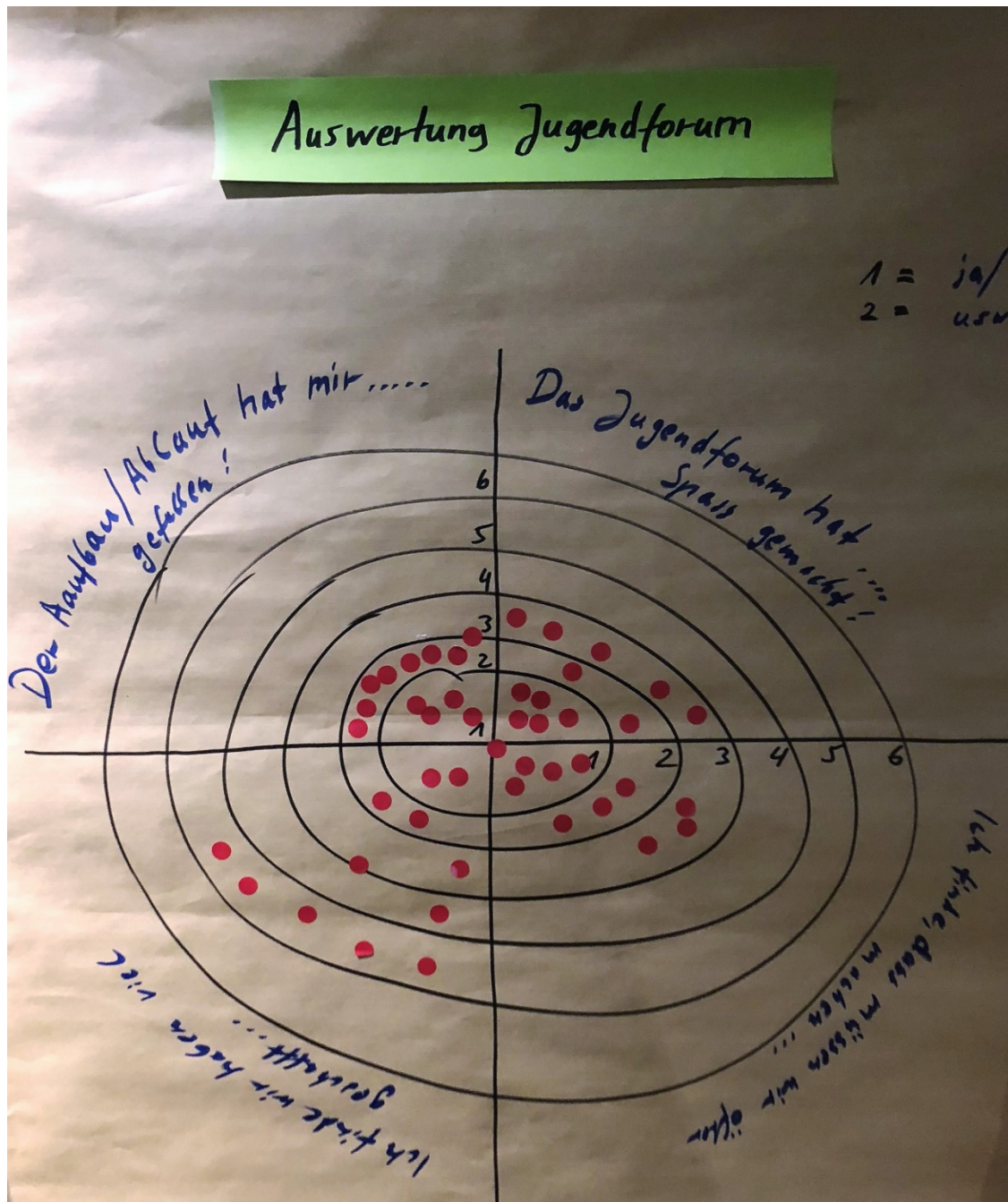
- Weitere Gespräche/im Austausch bleiben mit Jugendlichen und Stadt sowie Träger - Thema JUZ Soltau
- Freibad siehe 2.2.1
- Veranstaltungen/ Projekte planen - gemeinsam mit dem Jugendforum - an den Bedarf der Jugendlichen orientiert
- Kinder- und Jugenddisco als mögliches regelmäßiges Projekt des Jugendzentrums Soltau mit dem Jugendforum
- Freies WLAN und Geschäfte siehe 2.2.1
- Im Rahmen von Politik nach einem neuen Standort für die Skateanlage suchen und gemeinsam mit den Jugendlichen die Anlage gestalten - Stichwort Wellenbewegung - immer wieder Bedarfe prüfen - Stichwort Parcours etc.
- Jugendcafé - mögliche Umsetzung im Jugendzentrum oder Bücherei als attraktives Angebot für Jugendliche mit Internet
- Neuer Treffpunkt - Mobile Treffpunkte ausbauen, wie Skatepark oder Park
- Thema Freizeitangebote - Gemeinsam mit Vereinen/Verbänden etc. einen Tag planen - um die Angebote etc. besser vorzustellen - Stichwort "Tag der offenen Tür" oder "Weltkindertag"
- Renovierung und Planung der Schulen - die Kinder/Jugendliche mehr in die Planung/Umsetzung einbinden - Stichwort: Prävention gegen Vandalismus - Identifikation mit Schule

2.4 Ausstiegsphase

In der Ausstiegsphase wurde der Tag noch einmal ausgewertet und die Ergebnisse den anderen Gruppen vorgestellt. Zusätzlich fand ein Ausblick in die Zukunft statt, wie es mit den Ergebnissen weitergehen könnte und in welcher Form ein nächstes Treffen stattfindet.

Außerdem stand der Bürgermeister persönlich für Fragen und Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen bereit.

Auswertung:



3. Handlungsempfehlungen Jugendforum

- Eine weitere Veranstaltung bzw. zweite Auftaktveranstaltung im Januar 2019 an einem Freitag- oder Samstagnachmittag - mit evtl. Essen
- Einige TN aus dem ersten Treffen wollen sich weiter engagieren - hier könnten Arbeitsgruppen beim zweiten Jugendforum entstehen > Projektgruppen
- Arbeitsgruppen/Projektgruppen könnten erste kleine Projekte selber umsetzen - Wirksam für die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendforums und Gewinnung von neuen TN
- Außerdem können so parallel weitere Ideen und Wünsche abgefragt werden
- 14 TN beim ersten Treffen ist sehr gut - dennoch können langfristig mehr erreicht werden - am Ball bleiben
- Mögliche Zielgruppen wären hier auch Ehrenamtliche aus den Vereinen/Feuerwehren und aus dem Bereich Schule/Schülervertretung
- Die Räumlichkeiten sollten weiterhin neutral sein und unbelastet
- Die Anwesenheit und Möglichkeit mit dem Bürgermeister zu sprechen - war für die TN bei der ersten Veranstaltung ein große Sache - Empfehlung auch beim zweiten Termin vor Ort sein
- Vorstellung des Projektes auf politischer Ebene und deren Bedeutung sowie Möglichkeiten